

KOMMENTAR

So geht
MiteinanderWarum eigentlich nicht
das ganze Jahr über?

Von Leon Schäfer

Genau deshalb braucht es mehr Menschen wie Daniel Prestel und Lars Dettweiler, die sich für soziale Projekte einsetzen und sie mit Entschlossenheit umsetzen. Ihr Weihnachtsfest ist ein Beispiel dafür, wie viel Mitmenschlichkeit bewegen kann – und ein Vorhaben, das hoffentlich Nachahmer findet.

Die beiden Fastnachter sind Männer der Tat. Sie haben nicht nur eine großartige Idee auf den Weg gebracht, sondern arbeiten mit viel Leidenschaft und Herzblut daran, dieses Vorhaben umzusetzen. Ihr Vorhaben inspiriert und beeindruckt, weshalb es nicht ohne Grund auf enorm viel positive Resonanz trifft. Das Projekt zeigt, wie wichtig es ist, nicht nur über gesellschaftliche Herausforderungen zu sprechen, sondern aktiv zu handeln.

Besonders beeindruckend ist, dass die beiden nicht alleine tätig sind. Begleitet werden sie von zahlreichen Freiwilligen, die bereit sind, ihre Zeit am Heiligabend dem Wohle der Gemeinschaft einzubringen und dieses Fest so zu ermöglichen. Während viele den Tag vor allem im engsten Familienkreis verbringen, stellen sich diese Menschen in den Dienst der Gemeinschaft. Und genau hierin liegt die eigentliche Botschaft von Weihnachten: Es geht um soziale Werte, Nächstenliebe und Wertschätzung – unabhängig von der Konfession oder Herkunft.

Doch warum sollten diese Projekte nur an Weihnachten stattfinden? Projekte wie diese, die Menschen zusammenführen und unterstützen, brauchen wir das ganze Jahr. Sie sind es, die unsere Gesellschaft stark machen und zusammenhalten.

Konzert mit
Renaissance-Gruppe

Bruchsal (red). Die Renaissance-Gruppe La Volta musiziert am Dienstag, 10. Dezember, ab 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Bruchsal. Die Musiker spielen historische Musik auf Flöten und Saiteninstrumenten, teilte die Stadtbibliothek Bruchsal mit.



Daniel Prestel (links) und Lars Dettweiler schenken an Heiligabend nicht nur Geschenke, sondern auch Gemeinschaft.

Foto: Leon Schäfer

Gemeinsam statt einsam am Heiligabend

Zwei Fastnachter bringen Menschen an Weihnachten zusammen und schenken Hoffnung

Von Leon Schäfer

Graben-Neudorf. Wenn Daniel Prestel von der Neudorfer Karnevalsgesellschaft und Lars Dettweiler von der Bruchsaler Karnevalsgesellschaft zusammen auf der Bühne stehen, erwartet das Publikum normalerweise humorvolle Büttenreden und ein mitreißendes Programm. In der Region sind die beiden vor allem durch ihre gemeinsamen Büttenreden während der Fastnacht als Bühnenbuddys bekannt.

Doch dieses Jahr haben die beiden Fastnachter beschlossen, ihre Energie und Leidenschaft in ein Herzensprojekt zu stecken: Ein Weihnachtsfest für Alleinstehende und Bedürftige am Heiligabend. „Die Idee kam uns im Sommer, mitten in der Flitterwoche von Daniel“, erzählt Lars Dettweiler. In Italien, bei 30 Grad Celsius auf der Terrasse, sprachen die beiden Freunde über die Einsamkeit vieler Menschen an Weihnachten. Ein Erlebnis von Daniels Frau Jana brachte den Stein ins Rollen: „Sie hat mal den Paketboten gefragt, was er an Weihnachten macht.“

Da meinte er, dass er nichts vorhabe, weil er getrennt lebt und sein Kind bei der Mutter sei. Jana ist dann durch Neudorf gefahren und hat ihn spontan einge-

laden.“ Das war der zündende Moment in den Köpfen der beiden Freunde. Es entstand der Plan, ein Weihnachtsfest für all jene zu organisieren, die an Weihnachten alleine sind – ein Fest, das insbesondere Freude und Wärme schenken soll.

Das Event findet am 24. Dezember in der Pestalozzihalle in Graben-Neudorf statt. Geplant ist ein Programm von 12 Uhr bis 16.30 Uhr, das vor allem auch den

”

Wenn wir den richtigen
Nerv getroffen haben, wird
das ein tränenreicher Tag.

Lars Dettweiler

Präsident Karnevalsgesellschaft Bruchsal

vielen freiwilligen Helfern dennoch die Möglichkeiten geben soll, ihren eigenen Traditionen am Heiligabend nachzukommen. „Viele Leute haben eigentlich keine Zeit, weil sie an Heiligabend immer irgendwo eingeladen sind“, sagt Lars Dettweiler. „Aber sie wollen unbedingt helfen“, ergänzt er. „Wir haben uns bewusst für Heiligabend entschieden“, erklärt Prestel. Es sei der Tag, an dem viele

die Einsamkeit besonders spürten, weil sie – anders als in der idealisierten Vorstellung – oft keine Familie hätten. „Es geht uns vor allem um Gemeinschaft“, betont Prestel.

„Wir werden Lieder singen, begleitet von einem Piano, und es soll keine Bühne geben, die die Leute voneinander trennt. Stattdessen wollen wir, dass die Menschen miteinander ins Gespräch kommen und vielleicht sogar neue Freundschaften entstehen.“

Die Resonanz auf das Projekt ist für die Initiatoren überwältigend. Über soziale Medien, Flyer und persönliche Kontakte haben die beiden Initiatoren hunderte Freiwillige mobilisiert. „In unserer Helfergruppe sind 120 Leute, von denen wir viele gar nicht kennen. Das zeigt, wie sehr die Idee die Menschen anspricht“, sagt Dettweiler. „Wir haben sogar eine Gruppe von 90- und 91-jährigen Damen aus der Pfalz, die extra anreisen, weil sie sonst an Weihnachten allein wären.“

Das Organisations-Team trifft sich regelmäßig, um die letzten Details zu klären. „Wir haben die Halle auf 300 Gäste ausgelegt, aber wenn mehr kommen, haben wir einen Plan B“, erklärt Daniel Prestel. „Wir wollen niemandem wegschicken: Jeder, der einsam ist oder sich Weihnachten nicht leisten kann, soll

kommen dürfen.“ Für die beiden Fastnachter ist das Projekt eine Herzensangelegenheit. „Wir haben beide Respekt vor dem Tag, weil er so emotional wird“, gesteht Lars Dettweiler. „Wir wollen jedem gerecht werden und hoffen, dass alles reibungslos funktioniert. Aber wenn wir sehen, dass wir den richtigen Nerv getroffen haben, wird das sicher ein tränenreicher Tag – im positiven Sinne.“

Langfristig ist das Ziel, das Format zu etablieren und vielleicht sogar in weiteren Städten umzusetzen. „Wenn jemand in Heidelberg oder Stuttgart sagt, dass er das auch machen will, setzen wir uns gerne mit ihm zusammen“, so Dettweiler. „Wir können nicht die ganze Welt retten, aber wir können einen kleinen Unterschied machen.“

Neben dem Weihnachtsfest haben die beiden auch den eingetragenen Verein „Bühnenbuddys helfen“ gegründet, der es ermöglicht, Spenden zu sammeln und solche Events zu finanzieren. „Alles, was wir als Gage für unsere Auftritte bekommen, fließt in den Verein“, so Prestel.

„Es ist schön zu sehen, wie aus vielen Einzelpersonen eine Gruppe wird, die sich gegenseitig unterstützt“, sagt Dettweiler. „Vielleicht entstehen an diesem Tag Freundschaften, die es sonst nie gegeben hätte.“

■ Kommentar